Wintertaktik

Autor(en): **Dach, H. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wintertaktik

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Wesentliche Grundlage der vorliegenden Arbeit bilden die Erfahrungen aus dem Winter-WK 1956, Inf.Rgt. 15, 3. Div.
Insbesondere:

— Übung auf Gegenseitigkeit im Raume Plaffeien-Schwarzsee-Gurnigel-Gantrisch.
— Kombiniertes Scharfschießen Infanterie/Artillerie im Raume Gurnigel.
— Erfahrungen mit den Ski-Zügen, die in jeder Kp. gebildet wurden.
— Die Lehren über Winterkrieg, die der Kdt. 3. Division, Herr Oberstdiv. K. Brunner, anläßlich der verschiedenen Übungsbesprechungen erteilt hat.

Witterung während des WK:

— Durchschnittstemperatur minus 25 Grad Celsius.
— Schneehöhe: 50 bis 100 Zentimeter.

I. Angriff

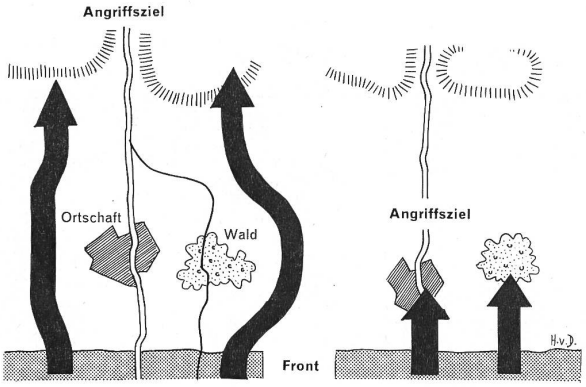
Annäherungsmarsch

— Im Marsch mußt du Artillerie und schwere Waffen weit vorne eingliedern, da ein überholendes Vorziehen der Marschkolonne entlang nur schwer oder gar nicht möglich ist (durch Schneewälle verringerte Straßenbreite, Unmöglichkeit neben der Straße im Gelände zu fahren usw.).
— Verfüge für den Marsch im Winter bei Tag maximale Fliegerabstände, da:
  — Kolonnen leicht zu entdecken sind (einförmige Umgebung);
  — eine Zerstreuung (Entfaltung) bei Fliegerangriff schwer und zeitraubend, im Mittelgebirge in der Regel sogar unmöglich ist.
  — Trümmerräumung nach Luftangriffen besonders schwierig ist.

Angriffsziele

— Stecke dir nur kurze Angriffsziele.
— Im Winter soll das Angriffsziel mit Rücksicht auf die Witterung so gewählt werden, daß es:
  — von einem Weg berührt wird
  — mit einer Ortschaft oder einem Wald zusammenfällt (Unterkunftsmöglichkeit).

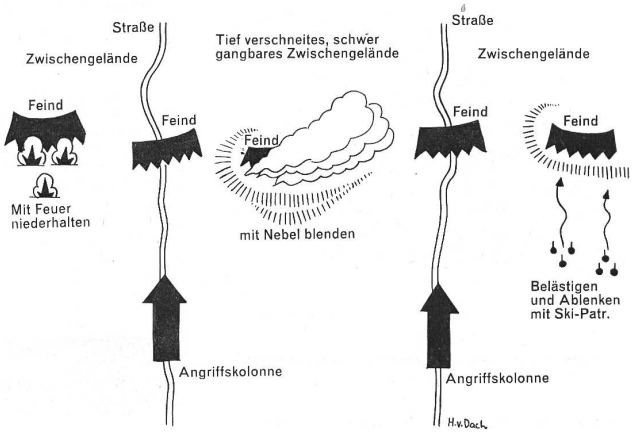
  Wo dies nicht möglich ist (z. B. im Mittelgebirge), müssen Schneeräumdetachemente einen Pfad ausschaufeln und Trägerdetachemente den Sturmtruppen Unterkunftsmaterial (Zelte, Schlafsäcke, Decken, Heizmaterial) nachtragen.



Im Sommer
— Angriffsziel weit stecken
— Straßen meiden
— Ortschaften und Wälder umgehen
— Angriffsziele: «Beherrschende Geländeteile» (z. B. Höhen usw.)

Im Winter
— Angriffsziel nur ganz kurz stecken
— Entlang der Straße angreifen
— Angriffsziel ist eine Unterkunftsmöglichkeit (vornehmlich Ortschaft oder Wald)

Winterangriff (mehr als 50 cm Schnee)



Im Sommer (Sommertaktik):

— Entlang der Straße nur stoßtruppartig angreifen. Hauptkräfte im Zwischengelände ansetzen. Straßensperren durch Nebel blenden oder mit Feuer niederhalten. Zuerst die beherrschenden Höhen im Zwischengelände nehmen. Erst nachher Straßensperren öffnen.

Im Winter (Wintertaktik):

— Gros entlang der Straßen gegen die Straßensperren ansetzen. Durch Schnee schwer gangbares Zwischengelände aussparen. Widerstandsnester im Zwischengelände durch
  — Nebel blenden, oder
  — mit Feuer niederhalten (Mw, Art., Flieger), oder
  — Ablenken (bechäftigen) durch Angriffe mit Ski-Patr.

Vorbereitung des Angriffs

— Bei allen Zeitberechnungen mußt du das Zwei- bis Dreifache des normalen Zeitbedarfes einsetzen.
— Wähle die Bereitstellung im Winter näher am Feind als im Sommer, um ein langes, kräfteverzehrendes Heranarbeiten im Schnee zu vermeiden.

  Abstand «Bereitstellungsraum—Angriffsziel» *größer*, wenn Skitruppen bereitgestellt werden. *Kleiner*, wenn gewöhnliche Infanterie angreifen soll.
— Stelle die unterstützenden schweren Waffen (Mg., Mw.) und die Artillerie so weit vorne als möglich auf, damit du im Verlaufe des Angriffs keinen Stellungswechsel machen mußt (Zeitverlust im hemmenden Schnee).
— Schwere Waffen können in der Regel nur in unmittelbarer Nähe von gebahnten Wegen in Stellung gebracht werden.
— Artillerie und schwere Waffen müssen vor dem Einrücken der Infanterie feuerbereit sein, damit die schutzlos in Schnee und Kälte liegenden Sturmtruppen nicht noch auf diese Waffen warten müssen.
— Gib kurz vor dem Angriff nochmals warmes Essen und heiße Getränke an die Truppe ab, um die Leute «anzuwärmen», denn du weißt nicht, wann du wieder etwas nachschieben kannst. Wenn du keine warme Verpflegung abgeben kannst, verteile wenigstens *heißen* Schnaps. Diese außergewöhnliche «Notmaßnahme» ist gerechtfertigt, denn eine völlig durchfrorene Truppe hat keinen Angriffschwung.
— Führe die Angriffstruppe so spät als möglich in den Bereitstellungsraum (Erfrierungen beim Stilliegen).

Fortsetzung folgt

Wir lesen Bücher:

Wiederum liegt Heartings neuestes Buch vor. Wäre es in Amerika erschienen, trüge es bestimmt den englischen Titel «The Apache Kid story», denn was uns der Autor in seinem Buch «*Einsamer Wolf*» bietet, kommt in vielen Teilen an die ungeschriebene Geschichte jenes Apache-Indianers heran. Namen aus vergangenen Zeiten, wie Geronimo, Nachez, Al Sieber, werden wieder vor uns lebendig. Mit ergreifenden Worten schildert der Verfasser das tragische Schicksal jener San-Carlos-Apachen, die durch Verrat und falsche Versprechen in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts nach dem Osten der Vereinigten Staaten in die Gefangenschaft verschleppt wurden. In diesem Buch von 204 Seiten wird mit Spannung das Entweichen des «Einsamen Wolfes» aus diesem Häftlingszug geschildert. Seine Rückkehr in die Heimat, verbunden mit Gefahren und Schicksalsschlägen, unglücklichen Zufällen, die ihn zum «Freiwild» stempeln — all das veranschaulicht diese flott geschriebene Erzählung. Wiederum gebührt dem Autor das Lob, den indianischen Charakter ins richtige Licht gestellt zu haben. Vor allem gelingt es ihm, die menschliche Seite von Weiß und Rot richtig einzuschätzen. Er schildert spannend, ohne Uebertreibung, und macht